

# 1 Stärkung einer familiengeführten, 2 unternehmerischen Landwirtschaft

3  
4 Über 80 % der Oberfläche unseres Landkreises gestaltet unsere Land- und Forstwirtschaft.  
5 Sie übt damit entscheidenden Einfluss auf Umwelt und Natur aus, auf Böden, Tiere, Gewässer  
6 und biologische Vielfalt – und auf das Erscheinungsbild von „Frankens Mehrregion“. Es ist  
7 wichtig sich vor Augen zu führen: Erst durch die hohe Wertschöpfung und die stetigen Produk-  
8 tionssteigerungen hat die Landwirtschaft ein Wachstum der Bevölkerung und des Wohlstan-  
9 des hierzulande ermöglicht. Sie sichert die Versorgung unserer Bevölkerung mit Nahrung  
10 höchst zuverlässig, unter Einhaltung höchster Standards betreffend die Umwelt, den Tier-  
11 schutz, den Verbraucherschutz und die Arbeitssicherheit – und dies zu international sehr güns-  
12 tigen Preisen. Große Teile der Ausgaben des Staates, der Wirtschaft und der Haushalte sind  
13 so für andere als Ernährungszwecke verfügbar. Vor diesem Hintergrund wollen wir mehr Wert-  
14 schätzung für die bäuerliche Landwirtschaft erreichen. Wir wollen die Landwirtschaft in der  
15 Mitte der Gesellschaft verankern. Unser Leitbild ist der familiengeführte Landwirtschaftsbe-  
16 trieb. Besonders die Arbeit der kleinen und mittleren Betriebe muss wieder mehr gesellschaft-  
17 liche Anerkennung erfahren. Landwirte gehören untrennbar zu dem, was den Landkreis Neu-  
18 stadt/Aisch – Bad Windsheim für uns ausmacht: vielfältige Kulturlandschaften, lebendige dörf-  
19 liche Strukturen, Wertschöpfung und Beschäftigung.

20  
21 Gleichwohl steckt die Landwirtschaft in einer Krise. Die „Billigkultur für Lebensmittel“, gepaart  
22 mit einer enormen Produktivitätssteigerung haben einen Kostendruck verursacht. Starker in-  
23 ternationaler Wettbewerb von Agrarprodukten auf freien Märkten auf der einen Seite, gepaart  
24 mit bisweilen einseitigen nationalen Verschärfungen im Ordnungsrecht (Umweltauflagen, Tier-  
25 schutz) auf der anderen Seite, lassen immer mehr Familien für ihre Höfe keine Perspektive  
26 mehr sehen. Hinzukommt, dass sich die Landwirtschaft einem fundamentalen Wandel gegen-  
27 übersieht, welcher unsere gesamte Gesellschaft betrifft: „Digitalisierung, Globalisierung, Öko-  
28 logisierung“. Diese Prozesse werden wir nicht aufhalten. Vielmehr es ist unsere Auffassung,  
29 als CSU, Chancen dieser Entwicklung zu erkennen und diese zu nutzen. Dabei wollen und  
30 dürfen wir unsere Landwirtschaft nicht alleine lassen. Im Gegenteil. Aus dieser Auffassung  
31 heraus bedarf es einiger wichtiger Weichenstellungen, um die Landwirtschaft positiv in die  
32 Zukunft zu führen. Wir wollen, dass ein Zukunftsbild entsteht, in dem zufriedene Landwirte  
33 gerne ihrem Beruf nachgehen.

- 34  
35
- 36 1. Wir brauchen mehr Ausnahmeregelungen für kleine und mittlere Betriebe und müssen  
37 Mehrfachkontrollen verhindern. Die zunehmende Dokumentationspflicht im Ackerbau  
38 und der Tierhaltung ist gerade für kleinere und mittlere Unternehmensstrukturen nicht  
39 mehr zu leisten. Mehr Gestaltungsspielräume, mehr Freiheit im Handeln, mehr Ver-  
40 trauen sind unerlässlich für die Zukunft unserer Landwirtschaft.
  - 41 2. Wir stehen für die Stärkung und überwiegende Nutzung von regionalen Kreisläufen.  
42 Wir wollen die heimische Landwirtschaft dabei unterstützen und bestärken, mehr in die  
43 eigene Vermarktung zu investieren, in ein positives Marketing der eigenen Produkte.  
44 Nicht „Geiz ist Geil“, sondern „Regional ist Geil“ muss die Devise sein. Bestimmte er-  
45 zeugende Berufsgruppen, wie etwa die Winzer, machen dies vor.
  - 46  
47 3. Agrarforschung und Digitalisierung in der Landwirtschaft sind zu stärken. Vorhandene  
48 Fördertöpfe gilt es auszubauen und deutlich besser zu bewerben. Vor allem braucht  
49 es aber einfache Beantragungsprozesse. Innovationen für den Bauernhof 4.0, gepaart  
50 mit der Stärke familiengeführter Landwirtschaftsbetriebe, sind für uns ein tragfähiges  
51 Zukunftsbild.
- 52

- 53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61
4. Wir wehren uns gegen eine ideologische Unterteilung in ökologische und konventionelle Landwirtschaft. Beide Formen muss es in Ergänzung zueinander geben. Die Zukunft wird vielmehr in der Angleichung der beiden Formen (ökologisch und konventionell) liegen. „Hybridlandwirtschaft“ ist ein Zukunftsbild, welches aus unserer Sicht eine lohnenswerte Entwicklungsrichtung darstellen kann. Schon im Interesse einer gesicherten Nahrungsmittelversorgung müssen wir jedenfalls alles dafür tun, den sich vollziehenden Strukturwandel so zu gestalten, dass die Versorgungssicherheit der Bevölkerung jederzeit gewährleistet ist.
- 62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73
5. Dabei gilt: Klima und Umwelt, Artenreichtum und Tierwohl sind sowohl Gemeingüter für die Gesellschaft als auch Produktionsfaktoren. Ihre Übernutzung verursacht volkswirtschaftliche Kosten. Doch auch ihr Schutz ist nicht kostenneutral. Ein ressourcenschonender Umgang muss aus Sicht der Landwirtschaft betriebswirtschaftlich attraktiv honoriert werden, um entsprechende Anreize zu schaffen. Den zielgerichteten Ausgaben der gemeinsamen Agrarpolitik der EU kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Wir treten auch nach 2020 für die Fortführung der Direktzahlungen auf ähnlichem Niveau ein und lehnen eine starke Umschichtung von der ersten in die zweite Säule ab. Einheitliche Produktionsstandards innerhalb der EU müssen als Ziel dienen, um eine nachhaltige Lebensmittelproduktion unter fairen Wettbewerbsbedingungen zu garantieren.
- 74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82
6. Zugleich muss ein Perspektivwechsel in der Öffentlichkeit erreicht werden, der den Wert landwirtschaftlich hochwertig produzierter Güter verdeutlicht. Hierzu kann das von Ministerpräsident Markus Söder versprochene Schulfach „Schule für’s Leben“ ein wichtiger Baustein sein. Schon in der Grundschule müssen unsere Kinder wieder lernen, woher unsere Lebensmittel kommen, wie sie produziert werden, welchen Gesundheitswert sie haben und wie man aus regionalen Grundnahrungsmitteln eine Mahlzeit zubereiten kann. Dazu ist es unabdingbar, dass moderne Landwirtschaft auch verpflichtend in die Aus- und Fortbildung von Lehrern verankert wird.
- 83  
84  
85  
86  
87
7. Damit die Energiewende gelingen kann, und zugleich nicht noch mehr Flächen aus der landwirtschaftlichen Produktion herausgenommen werden müssen, muss unbedingt eine Regelung erzielt werden, die Freiflächen-PV-Anlagen per se als Ausgleichsflächen anerkennt.
- 88  
89  
90  
91  
92  
93
8. Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, die sogenannte Borchert-Kommission, hat verschiedene Vorschläge dazu gemacht, wie der Umbau der Nutztierhaltung umgesetzt und finanziert werden kann. Die Kommission bekräftigt, dass den Landwirten die Kosten für den tierwohlgerechten Umbau der Ställe und die höheren laufenden Kosten ausgeglichen werden müssen. Wir unterstützen diesen Ansatz.
- 94  
95  
96  
97
9. Mit Blick auf die aktuell gültige Düngeverordnung sehen wir die Notwendigkeit einer umfassenden Überarbeitung der Kulisse der roten und gelben Gebiete. Zudem muss es Biobetrieben ermöglicht werden, bis zu 80 kg Stickstoff pro ha auszubringen.
- 98  
99  
100
10. Wir setzen uns für die Beibehaltung der Steuerfreiheit für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge ein.
- 101  
102  
103  
104
11. Wir sehen eine Reorganisation in der bayerischen Ministerialverwaltung als dringend erforderlich an. Insbesondere muss das Referat für Tierschutz wieder dem Landwirtschaftsministerium zugeordnet werden.
- 105  
106
12. Wir, als CSU im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim, sprechen uns für eine faire mediale Berichterstattung bzgl. des Themas Landwirtschaft aus, die nicht

- 107 ideologisch, sondern wissenschaftsbasiert und fair über die verschiedenen Ausprä-  
108 gungsformen von Landwirtschaft berichtet.  
109
- 110 13. Landwirte, die ihre Nutzflächen als Bauland zur Verfügung stellen, sollen die dabei er-  
111 zielten Einnahmen steuerbegünstigt in den Mietwohnungsbau reinvestieren können.  
112
- 113 14. Wir fordern eine dauerhafte Risikoausgleichsrücklage, damit die Betriebe in guten Jah-  
114 ren steuerfrei für schwierige Jahre zurücklegen können.  
115